

# Aktiv gegen Bausünden aller Art

Das „Forum Baukultur OWL“ plädiert für nachhaltige Stadtentwicklung und eine kluge Verbindung von Historie und Modernität. Ein neuer Beirat für Stadtgestaltung sei für Bielefeld unerlässlich.

Heike Krüger

■ **Bielefeld.** In Bielefeld und Ostwestfalen tut eine kritische Begleitung großer Bauvorhaben Not. Das erkennt man, wenn man sich aufmerksam in der Stadt bewegt und die Historie vieler Projekte verfolgt. Die eine oder andere „Bausünde“, eilig gestrickte Umsetzungen angesichts kurzfristig fließender Fördermittel und fehlende Gesamtkonzepte fallen durchaus auf.

Seit 2019 gibt es in der Stadt und für die Region einen gemeinnützigen Verein, das Forum Baukultur OWL, das sich konstruktiv in die Debatten einbringen will. Vorzugsweise bevor Projekte unwiderruflich in Stein gemeißelt sind. Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner, Umwelt- und Gewässerexpertinnen und -experten, Anwälte oder einfach nur Kunst- und Kulturinteressierte versammeln sich seit drei Jahren im Forum Baukultur OWL, das offen ist für weitere Mitglieder.

## Forum stellt den Jahnplatz „auf den Prüfstand“

Das Forum will Sammelpunkt sein für Kompetenz hinsichtlich Ästhetik, Funktionalität und die Nachhaltigkeit von Bauten. Am Sonntag trafen sich Mitglieder aus der ganzen Region erst zu einer Führung durch die aktuelle Camaro-Ausstellung, dann zu ihrem Neujahrsempfang im Kunstforum Hermann Stenner.

In seiner Begrüßungsrede zählte Architekt und Vorstandsmitglied Volker Crayen bisherige Aktivitäten des Forums auf. Zu den Highlights habe die Ausstellung im Kunstforum Hermann Stenner. Crayen: „Sie hat gezeigt, wie gut moderne Architektur in historischer Umgebung harmonieren und Kontinuität in der Stadtentwicklung beweisen kann“, so Crayen. Etwa in der vielzitierten Stadt Münster, die nach dem Krieg historisierend wieder aufgebaut worden sei, gebe es „gute Beispiele moderner Ergänzungsbauten“.



Vor einer der prägendsten Fassaden der Bielefelder Altstadt, dem Kunstforum Hermann Stenner, ein Teil des Vorstands des Forums Baukultur: Florian Böllhoff, Volker Crayen und Uwe Günther (von links). Verhindert war der 1. Vorsitzende, Michael Zirbel. Foto: Barbara Franke

Mit Bezug auf den frisch veröffentlichten Entwurf für eine Neubebauung an der Welle (wir berichteten), der sich im Volksmund bereits die Bezeichnung „Tupper-ecke“ eingehandelt hat, merkte Crayen kritisch an, auch Bielefeld verträge sehr wohl einen „modernen“ Ergänzungsbau der nicht historisch wiederaufgebauten Altstadt – allerdings solle dieser von „hochwertiger Materialität, Farbigkeit und Fassadenausbildung sein“. Es

könne anstatt einer „Tupper-ecke“ also dort durchaus ein „Edelstein“ entstehen.

Da der Gedanke einer Baukultur sämtliche Elemente der bebauten Umgebung beinhalte, so der Architekt im Gespräch mit der NW, sei es höchste Zeit für die Neugründung eines kompetenten Bielefelder Beirats für Stadtgestaltung. Diesen könne man mit unabhängigen, auswärtigen Architekten und Stadtplanern besetzen, die der Bauverwal-

tung, den Investoren und deren Entwurfsverfassern Empfehlungen geben könnten.

Allein – was in anderen Städten, gerade auch jenen, die weitaus üppiger mit historischer Bausubstanz gesegnet sind wie etwa Münster oder Osnabrück – mit professioneller Offenheit begrüßt wird, erleben die Mitglieder des Forums Baukultur in Bielefeld anders. In Münster gebe es einen Nachhaltigkeitsbeauftragten, in Kiel stelle sich der Baudezernent (demnächst mit einem Vortrag in Bielefeld) selbst „an die Spitze der Bewegung“.

In Bielefeld, so empfanden sie es, würden Gremien wie das Forum Baukultur eher mit spitzen Fingern angefasst.

Doch der Verein lässt sich nicht entmutigen, sein Jahresprogramm für 2023 liest sich jedenfalls wie ein Aufbruch: So rückt der weiter diskutierte zentrale Platz Bielefelds wieder in den Fokus, wenn am 26. April unter dem Titel „Jahnplatz auf dem Prüfstand“ öffentlich über ihn diskutiert werden soll. „Die Zukunft der Innenstädte“ steht

am 20. April in Gütersloh auf der Agenda (gemeinsam mit Stadt und Gütersloh Marketing), im Mai folgt ein Austausch mit dem Osnabrücker Verein für Baukultur. Ein Spaziergang zum jüdischen Leben in Bielefeld (24. Februar), die Besichtigung des neuen Gütersloher Stadtteils rund um die Mansergh-Kaserne und im November ein Vortrag mit dem denkwürdigen Titel „Die Kunst der Bausünde“ mit der Architekturhistorikerin Turit Fröbe stehen ebenfalls an.

Baulandstrategie mit kluger Übersichtsplanung wie etwa gleichzeitiger Schaffung auskömmlicher Infrastruktur sowie Ideen für den Jahnplatz-tunnel sind weitere Themen. Crayen: „Beim Jahnplatz-tunnel gewinnt man gerade den Eindruck: Wer am lautesten ruft, dringt durch.“ Statt vielstimmiger Diskussion müsse aber erst einmal evaluiert werden, unter welchen Bedingungen der jetzt verkaufbare Tunnel überhaupt nutzbar sei.

◆ Weitere Infos, Termine und Mitgliedschaften auf: [www.forum-baukultur-owl.de](http://www.forum-baukultur-owl.de)



„Tupper-Ecke“: Der Entwurf zum Ergänzungsbau an der Welle wurde Ende Januar öffentlich. Foto: Architekt Hübötter